

Neue Store für das «Swiss-Chalet»

MERLISCHACHEN haz. Seit nunmehr sechs Jahren schwelt der Streit um eine Sonnenstore über dem Gartenrestaurant des «Swiss-Chalet» in Merlischachen. Nach dem behördlich verfügten Abriss der alten Store im letzten Jahr hat der Bezirksrat nun den Bau einer neuen Überdachung des Gartenrestaurants bewilligt. Nicht zur Freude des Restaurantbesitzers Joseph Seeholzer. «Die neue Anlage wird keine gefreute Sache, schön wird es nicht.» Immerhin aber könne er das Gartenrestaurant weiterführen.

Tägliche Bussen

Josef Seeholzer hatte sich bis zum 25. Oktober des letzten Jahres geweigert, die alte Sonnenstore abmontieren zu lassen. Diese hat Auflagen der Denkmalpflege nicht erfüllt. Seeholzers Weigerung gipfelte darin, dass der Küssnacher Bezirksrat ihn mit einer Busse von 200 Franken belegte – für jeden Tag, den die alte Anlage über die Abrissfrist hinaus am «Swiss-Chalet» hing.

«Das neue Projekt berücksichtigt die wichtigsten, von Bezirksrat und kantonaler Denkmalpflege seit jeher vertretenen Anforderungen an eine Überdachung des Gartenrestaurants», erklärt Bezirksrätin Carole Mayor. Konkret bedeute das, dass die neue Überdachung nicht mehr an das geschützte Gebäude montiert werde. Der Storenstoff wird beige einfarbig. «Das ist eine gute Lösung für alle Beteiligten», ist Mayor überzeugt. Schliesslich habe man die Einigung im Gespräch zwischen Bezirk, Denkmalpflege und Besitzer erreicht. «Sicher wird es nun Stimmen geben, die sagen, früher sei die Storenanlage schöner gewesen», so die Bezirksrätin. «Es kann schon sein, dass die Anlage früher schöner war. Jetzt entspricht sie dafür den gesetzlichen Anforderungen.»

Zurfluh geht – nach 42 Jahren

WEGGIS Seine Stimme ist aus dem Regionaljournal kaum wegzudenken. Dennoch wird sie nach und nach verschwinden. Kurt Zurfluh und sein Abschied auf Raten.

ROGER RÜEGGER
roger.ruegger@luzernerzeitung.ch

Die Volksmusikfreunde und die Zuhörer des Regionaljournals Zentralschweiz müssen sich daran gewöhnen: Die vertraute Stimme des Moderators Kurt Zurfluh wird in Zukunft nur noch sporadisch aus dem Radio und am Fernsehen erklingen.

Der 62-jährige Moderator wird aufhören. Das heisst, eigentlich hat er bereits aufgehört. «Stimmt, ich bin per Ende Jahr beim Schweizer Radio und Fernsehen pensioniert worden. Meine letzte offizielle Moderation im Regionaljournal habe ich im November gemacht», sagt der Weggiser.

Der Dienstälteste

Nach 42 Jahren als Sportreporter, Moderator von «Sport aktuell» und seit 1996 als das Gesicht der volkstümlichen Sendung «Hopp de Bäse» ist er inzwischen der Dienstälteste beim Schweizer Radio und Fernsehen. Mit dem Schlussstrich hat Kurt Zurfluh jedoch keine Mühe. «Darauf habe ich mich gut vorbereitet. Ich werde bestimmt keine Entzugerscheinungen haben», glaubt Zurfluh.

Nun werde er es geniessen, einfach mal einen ganzen Tag lang auszuspannen und nicht zu arbeiten. Und ganz sicher werde er seinen Hobbys Reisen, Kochen und dem Lernen von Fremdsprachen nachgehen. Derzeit ist er mit

Thailändisch beschäftigt. «Diese Sprache wird noch einige Zeit meine Aufmerksamkeit beanspruchen», sagt er.

Der Zeitpunkt für den Rücktritt ist gut gewählt, ist Zurfluh überzeugt. Er höre lieber dann auf, wenn es die Zuschauer

noch als schade empfinden. «Wenn die Leute sagen würden: Es wurde bald Zeit, dass er abtritt, dann hätte ich den Absprung verpasst.»

Feierabend um 15 Uhr

Ganz weg vom Fenster ist Kurt Zurfluh aber nicht. Für das Regionaljournal ist er

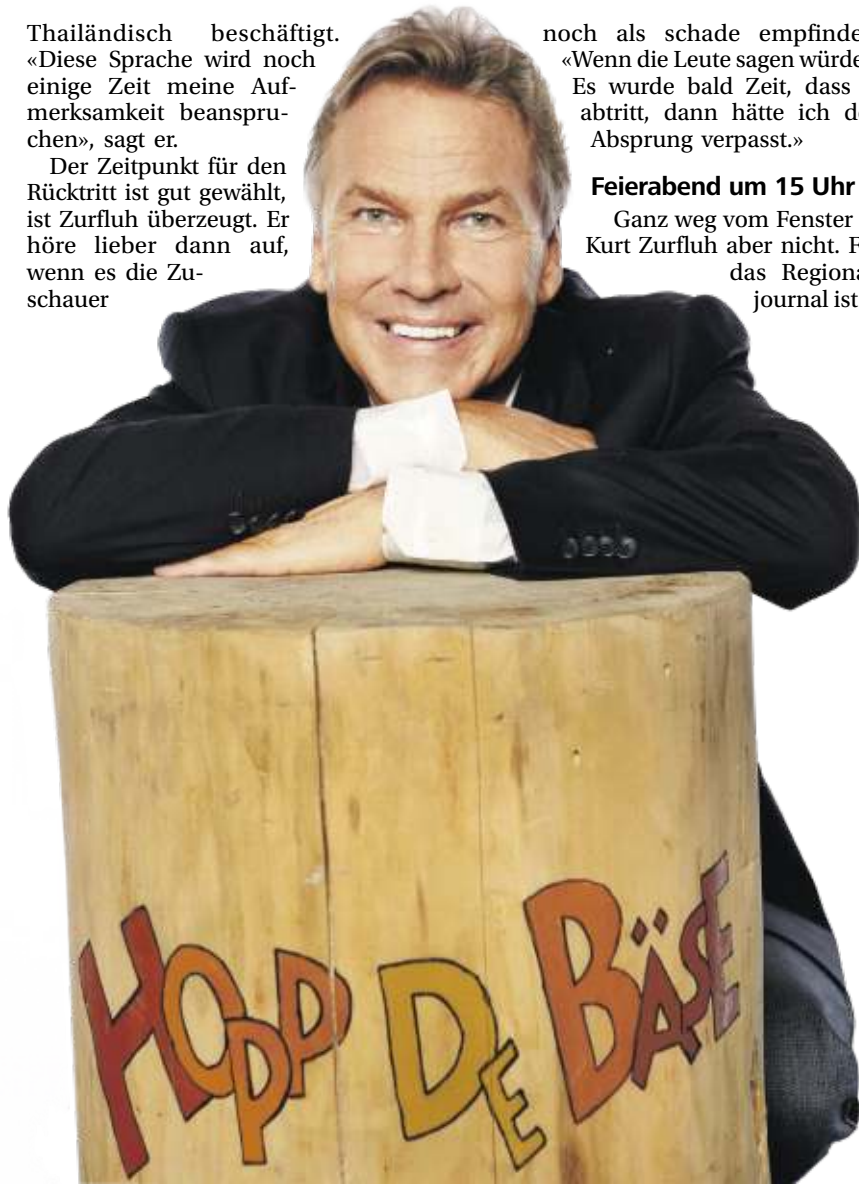
noch gelegentlich für die Sportredaktion im Einsatz, wie er sagt. Und auch Beiträge über Brauchtumspflege werde er künftig noch machen. Dies alles werde er ohne Zeitdruck angehen können, was ihm garantiert Spass bereiten werde. «Heute war ich zum Beispiel um 7 Uhr im Studio. Vielleicht werde ich gegen 15 Uhr Feierabend machen oder etwas später. Ganz wie ich will», sagte er gestern und hat dies – dem Tonfall nach zu urteilen – genossen. Für die DRS Musikwelle wird Zurfluh ebenfalls noch ab und zu moderieren.

Mit Besen beworfen

In den vier Jahrzehnten als Reporter hat er natürlich auch viel Kurioses erlebt. Zum Beispiel, als er in Morschach auf der Strasse eine Umfrage über einen umstrittenen Priester gemacht habe. «Das kam nicht bei allen Einheimischen gut an. Ein Bauarbeiter war zum Beispiel gar nicht zufrieden, dass ich zu diesem Thema einen Beitrag im Radio publizieren wollte. Deshalb hat er mir einen Besen hinterhergeworfen.» Ein Beweis, dass Zurfluh «Hopp de Bäse» richtig gelebt hat.

Ungleich gemütlichere Erinnerungen hat er an die Sendungen, die unter diesem Titel ausgestrahlt werden. Diese hat er übrigens noch nicht ganz hinter sich gelassen. «Hopp de Bäse» moderiert er nämlich noch bis Mitte Jahr. Am 30. Juni ist dann aber endgültig Schluss. Seine letzte Livesendung kommt aus seinem Wohnort Weggis. «Das ist ein Geschenk des Schweizer Fernsehens. Eine schöne Geste. Darüber freue ich mich», sagt er.

Danach werde man den Namen Kurt Zurfluh wohl schnell vergessen, glaubt er. Darüber ist er aber gar nicht einmal allzu traurig. «Vielleicht ergibt sich da und dort ein schönes Gespräch auf der Strasse, wenn sich doch noch einer an mich erinnern sollte.»



Kurt Zurfluh tritt als TV- und Radiokommentator zurück. Die Sendung «Hopp de Bäse» moderiert er noch bis Mitte Jahr.

Archivbild SF

ANZEIGE

WOCHENEND-KRACHER

GÜLTIG VOM 9.2. BIS 11.2.2012 ODER SOLANGE VORRAT

DONNERSTAG BIS SAMSTAG

30%

3.35

statt 4.85

Kalbskoteletts
Schweizer Fleisch
per 100 g



30%

11.10

statt 15.90

Tex-Mex Snacks und
Asia Snacks
z. B. Tex-Mex Snacks
500 g



2.90

Erdbeeren
aus Spanien
Schale à 500 g



www.migros-luzern.ch

MIGROS

Ein M besser.